

CIPRA: FL-PROJEKTE

Breite Interessensgebiete

SCHAAN – Beim Wettbewerb der Cibra «Zukunft in den Alpen» sind 570 Projekte aus allen acht Alpenländern eingereicht worden. 15 davon aus Liechtenstein bzw. mit Liechtenstein-Bezug. Hier die Kurzbeschreibung von ein paar Projekten:

• **Alpenossenschaft Guschg**

Aufbau und Führung einer traditionellen Alpkäserei mit biologisch produzierten Alprodukten. Das Vieh stammt ausschliesslich von Bauern aus dem Dorf Schaan. Einbindung des Betriebes in den Tourismus Liechtenstein. Förderung eines nachhaltigen sanften Tourismus. Aufbau der Marke Guschg als ein Teil der Dorfidentität und mit Bezug zum Algebiet von Schaan.

• **Rheintalische Grenzgemeinschaft**

Viele Zukunftsfragen können nur gemeinsam gelöst werden. Daher versuchen wir gemeindeübergreifend zu denken und zu handeln. Dies ist einer der Beweggründe dafür, dass das Projekt «Zukunft Rheintal» gestartet wurde. Die Gemeinden setzen dabei auf den grenzüberschreitenden Erfahrungsaustausch, auf die Schaffung von Synergien durch die Vernetzung von Aktivitäten und Projekten und auf ein gemeinsames Qualitätsmanagement aller Massnahmen, die auf eine nachhaltige Entwicklung der Region zielen.

• **Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz**

Fünf Umweltorganisationen aus drei Ländern starteten parallel zum Entwicklungskonzept Alpenrhein der IRKA und IRR die Sympathiekampagne «Lebendiger Rhein». Mit einer grenzüberschreitenden Veranstaltungsreihe und einer Homepage sensibilisieren WWF Graubünden, WWF St.Gallen, Pro Natura St.Gallen-Appenzell, Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz und Naturschutzbund Voralberg die Bevölkerung für die Erhaltung bestehender und die Schaffung neuer Naturwerte entlang des Alpenrheins.

• **Inficon AG, Balzers**

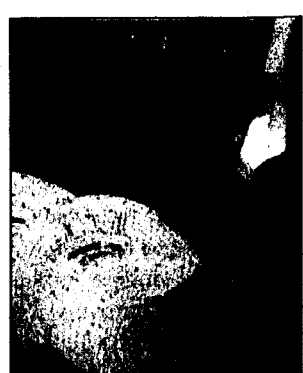
Erkenntnis bei der Zertifizierung nach ISO 14 001 in 1998: Bei 65 Prozent der Arbeitswege per Auto wird etwa 50 Prozent des totalen Firmen-Energieverbrauchs durch Arbeitswege verursacht. Durch Mobilitätsmanagement konnten wir den Anteil der Arbeitswege per Auto im Jahresdurchschnitt auf etwa 45% senken. Entsprechend sanken Energieverbrauch und CO₂-Ausstoss auf etwa 1/3 des Firmentotals. Unser Ergebnis: Mobilitätsbedürfnissen gerecht werden und unsere Verantwortung gegenüber Umwelt und Gesellschaft wahrnehmen.

• **Verein «Panorama»**

Wertschöpfung: Das Magazin «Panorama» steht allen als Medienplattform zur Verfügung, die sich mit unseren Alpen im positiven Sinn befassen – soziale Handlungsfähigkeit: «Panorama» trägt gezielt dazu bei, gewachsene Kulturen zu fördern. Schutzgebiete: «Panorama» wird im Jahr 2006 das Tier oder die Pflanze des Jahres medial unterstützen «Panorama»: 4 x p.a., je 15 000 Exemplare; gratis an alle Haushalte, Hotels, Geschäfte, Gemeinden in Liechtenstein, der Ostschweiz und in Voralberg. Internet FL-Tourismus.

POLIZEIKONTROLLE

Europäische Verkehrskontrolle



VADUZ – Im Rahmen einer koordinierten europäischen Verkehrskontrolle wurden am 27. Juli auch Reisecars in Vaduz einer Überprüfung unterzogen. Schwerpunkt der Kontrollen waren die Einhaltung der Fahrt- und Ruhezeiten sowie der technische Zustand der Fahrzeuge. Erfreulicherweise wurden keine Beanstandungen festgestellt. (lpfl)

570 Projekte im Rennen

Cibra-Wettbewerb «Zukunft in den Alpen» mit grossem Echo

SCHAAN – Personen und Organisationen aus allen acht Alpenländern haben bis zum Einsendeschluss am 20. Juli über 570 Projekte eingereicht.

Die sechs Siegerprojekte werden in der ersten Septemberhälfte benachrichtigt und am 22. September bekannt gegeben. Gefragt waren die besten Vorhaben für eine nachhaltige Entwicklung im Alpenraum. Im Rahmen des Projekts «Zukunft in den Alpen» sammelt und belohnt die Internationale Alpenschutzkommission Cibra auf diese Weise innovative Ideen, die bereits umgesetzt werden.

Länderübergreifende Projekte

Die schweizerische MAVA-Stiftung für Naturschutz finanziert das Projekt und damit auch die Preisgelder von insgesamt 150 000 Euro. 200 Projekte gingen aus der Schweiz ein, 186 aus Italien. Gross war auch das Echo aus Österreich mit 153 Einreichungen. Aus Frankreich (82), Deutschland (57), Slowenien (27), Liechtenstein (15) und Monaco (5) kamen weitere Bewerbungen.

Viele Beiträge betreffen länderübergreifende Projekte. In sechs Kategorien waren Projekte für eine nachhaltige Entwicklung gefragt: «Regionale Wertschöpfung», «Soziale Handlungsfähigkeit», «Schutzgebiete», «Mobilität»,



Die Alpenossenschaft Guschg möchte eine traditionelle Alpkäserei mit biologisch produzierten Alprodukten aufbauen und hat dafür ein Projekt beim Wettbewerb eingereicht.

«Neue Formen der Entscheidungsfindung», «Politiken und Instrumente». Die Flut an Einsendungen zeigt, dass es im Alpenraum eine Fülle an nachhaltigen Projekten gibt. Ein Hauptziel von «Zukunft in den Alpen» ist die Vernetzung solcher Projekte und Akteure und Akteurinnen. Deshalb werden alle Beiträge sofort auf www.cibra.org/zukunft veröffentlicht und können dort kommentiert werden. In der internationalen Jury sind unter anderem die MAVA-Stiftung für Naturschutz, Cibra-International und die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL vertreten. Die Jury wird sechs Preise zu je 25 000 Euro verleihen. Sie achtet dabei auf die Nachhaltigkeit des Projekts: Wer bringt ökologische, wirtschaft-

liche und soziokulturelle Interessen am besten in Einklang? Wer hat Ideen, die übertragbar auf andere Regionen sind und dem Thema Nachhaltigkeit mehr Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit verschaffen? Alle eingereichten Wettbewerbsbeiträge können ab sofort im Internet unter www.cibra.org/zukunft angesehen werden. (PD)

Interpol: 45 Jahre Liechtenstein

Polizeiliche Zusammenarbeit heute nicht mehr wegzudenken

VADUZ – 11. Oktober 1960: Der damalige liechtensteinische Polizeichef erhielt ein Telegramm aus der US-Hauptstadt Washington. Das FL-Polizeikorps sei als Mitglied bei Interpol an der Generalversammlung aufgenommen worden.

• Peter Kündli / lpf

Ende der 50er-Jahre wurde seitens des Fürstlichen Sicherheitskorps festgestellt, dass die polizeiliche Zusammenarbeit mit dem Ausland zunimmt. Man entschied sich, einen Antrag auf Mitgliedschaft beim Generalsekretariat von Interpol einzubringen. Ob man sich der Tragweite dieser Entscheidung wirklich bewusst war, bleibt zu bezweifeln, wenn man sich in den Archiven den Schriftverkehr hierzu genauer anschaut. Aus heutiger Sicht ist eine internationale Vernetzung in Sicherheitsfragen nicht mehr wegzudenken.

Der Blick zurück zeigt die Entwicklung: Während funktionierende Sicherheitseinheiten wie die Landespolizei auf weltweite Beziehungen und modernste Technologie angewiesen ist, arbeitete die Polizei Liechtensteins vor 50 Jahren hauptsächlich mit den benachbarten Schweizer Polizeidienststellen zusammen. Vereinzelt gab es noch fallbezogene Kontakte zu den Polizeidienststellen in Österreich und Deutschland. Die vorhandene Infrastruktur des Sicherheitskorps beschränkte sich auf Telefone und Funkgeräte. Einen Fernschreiber hatte man zu diesem Zeitpunkt nicht.

Im Wandel der Zeit

Interpol, im Jahre 1914 gegründet, kann in der rund 90 Jahre dauernden Geschichte und Ent-



Interpol: Seit 45 Jahren beteiligt sich Liechtenstein an der internationalen Polizeihooperation.

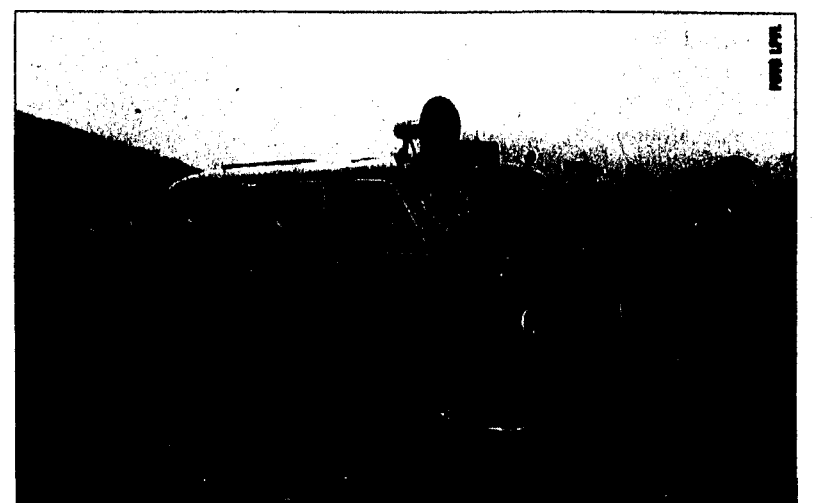
wicklung auf zahlreiche Erfolge zurückblicken. Der Erfolg von Interpol basiert auf zwei Säulen. Einerseits haben alle Polizeiorganisationen ein begründetes Interesse, international zusammen zu arbeiten und andererseits hat sich der dezentrale Aufbau der Organisation bestens bewährt. Im Gegensatz zu vielen Darstellungen in Kriminalromanen gibt es keine «Interpol-Agenten», die Verbrecher in fremden Ländern verfolgen. Die Organisation verfügt über keine eigenen Fahnder, sondern koordiniert nur die Zusammenarbeit der nationalen Ermittler.

Sparsames Liechtenstein

Übrigens: Der erste Mitgliedsbeitrag an Interpol kostete das Land 1350 Franken. Die Anschaffung eines Fernschreibers und die monat-

lich anfallenden Gebühren verursachten ebenfalls Kosten. Damit die Kosten nicht übermässig zunehmen, verzichtete man auf eine eigen-

ne Dienststelle in Vaduz und besuchte in den folgenden Jahren auch die Generalversammlungen von Interpol nicht.



Die Polizei verfügte ab 1956 über ein motorisiertes Einsatzauto. Ein Fernschreiber wurde erst mit dem Beitritt zu Interpol angeschafft.